



Symposium

## **CONFRONTING REALTIES**

**Arbeit an filmischen Autozoziobiografien**

### **ABSTRACT KATALOG**

06./07. Oktober 2022

Institut für Film und Fernsehen – Filmakademie Wien

Future Art Lab

Anton-von-Webern-Platz 1

A-1030 Wien

Anmeldung & Nachfragen: [confrontingrealities@mdw.ac.at](mailto:confrontingrealities@mdw.ac.at)

## Donnerstag, 6. Oktober 2022

- 10 h Begrüßung und Einführung
- 10:15 – 13 h **Vorträge**
- Eva Blome (Hamburg): Ungleiche Verhältnisse. Autozoziobiografien als literarische und filmische Gegenwartsdiagnosen
- Claudia Walkensteiner-Preschl (Wien): Die Dinge ins Licht rücken. Autozoziobiografisches Erzählen im Film
- 12:00 – 12:15 h Pause
- Elena Meilicke (Berlin/Wien): Kulissenzauber. Schwellen zwischen Kunst und Leben in Joanna Hoggs *The Souvenir I/II*
- 13 – 14:30 h Gemeinsames Mittagessen
- 14:30 – 17:30 h **Labor für filmische Autozoziobiografien I**
- Familie, Autozoziobiografie und Kollektivität. Die Rolle von Müttern in der autozoziobiografischen Exploration und deren audiovisuelle Übersetzung
- Mit Barbara Wolfram mit Nasima, Robin Jentys, William Joop, Negin Rezaie, Caspar Thiel und Christina Wintersteiger-Wilplinger
- 17:30 – 18:30 h Pause
- 18:30 h **Kurzfilmprogramm**
- Autozoziobiografische Filme von Gabi Mathes und Sybille Bauer
- Im Anschluss Gespräch mit den Filmemacherinnen

## Freitag, 7. Oktober 2022

- 11 – 13 h **Labor für filmische Autozoziobiografien II**
- Präsentation der Arbeiten und Prozesse der künstlerischen Forschungsgruppe Nina Kusturica
- 13 – 14:30 h Pause
- 14:30 – 15:30 h **Gespräch**
- „Ich mach euch lieber die Wut als die Wäsche.“ Ein Gespräch mit der Schriftstellerin Anke Stelling (Berlin) über autozoziobiografisches Erzählen in Literatur und Film
- Moderation: Elena Meilicke (Live-Übertragung via Zoom)
- 15:30 – 16 h Pause
- 16 – 17 h **Vortrag**
- Raffael Hiden (Salzburg): Szenografien sozioautobiografischer Stoffe
- 17 – 18 h **Abschließende Roundtable-Diskussion**
- Moderation: Christina Wintersteiger-Wilplinger
- Ab 18 h Ausklang auf der Terrasse der Filmakademie

Donnerstag, 06.10.2022  
10:15-11:15, Arthouse-Kino

## **Ungleiche Verhältnisse. Autozoziobiographien als literarische und filmische Gegenwartsdiagnosen**

Eva Blome

Der Vortrag erörtert zentrale Merkmale literarischer Autozoziobiographien und skizziert den aktuellen Stand der literaturwissenschaftlichen Diskussion zu diesem *genre in the making*. Besondere Beachtung erfahren der gegenwartsdiagnostische Anspruch autozoziobiographischen Erzählens, das dominante Sujet der sozialen Transgression und gattungspoetologische Aspekte. Darauf aufbauend werden erste Überlegungen zum Vergleich von literarischen und filmische Autozoziobiographien angestellt: Inwiefern wirken sich die medienspezifischen Erzählverfahren von Texten einerseits und Filmen andererseits auf Inhalt und Form der autozoziobiographischen Darstellung aus?

*Eva Blome*, 2013-2019 Juniorprofessur für Gender Studies an der Universität Greifswald, seit 2019 Vertretungsprofessorin für Neuere deutsche Literatur an der Universität Hamburg, Forschungsschwerpunkte: Literatur des 18. bis 21. Jahrhunderts, Literatur- und Kulturtheorien, Literatur(wissenschaft) und Soziologie, Bildungsnarrative, Medialität sozialer Ungleichheit, Intersektionalitätsforschung, Postcolonial und Critical Race Studies. Neuere Publikationen u.a.: (hg. zusammen mit Philipp Lammers u. Sarah Seidel) *Autozoziobiographie. Poetik und Politik*, Stuttgart 2022; „Rückkehr zur Herkunft. Autozoziobiografien erzählen von der Klassengesellschaft“, in: *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte (DVJs)*, Heft 4/2020. S. 541-571.

Donnerstag, 06.10.2022  
11:15-12:00, Arthouse-Kino

## **Die Dinge ins Licht rücken. Autozoziobiografisches Erzählen im Film**

Claudia Walkensteiner-Preschl

Was erzählen Dinge – seien es persönliche Requisiten, Fotografien an den Wänden, Gegenstände in einer Landschaft – im Kontext filmischer Autozoziobiografien? Wie verweisen sie auf außer - sowie innerdiegetische Bezüge, welche Erinnerungen rufen sie hervor, wie bestimmen sie Handlungsabläufe? Der Vortrag stellt erste Überlegungen zum autozoziobiografischen Erzählen vor und bezieht sich auf einige Filmbeispiele, um die vielfältigen Facetten dieser Erzählform anhand von ausgesuchten Dingen, der spezifischen filmischen Verfahrensweisen, des filmischen Materials vorzustellen.

***Claudia Walkensteiner-Preschl**, seit 2012 Universitätsprofessorin für Medien- und Filmwissenschaft am Institut für Film und Fernsehen, Filmakademie Wien, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw). 2007-2011 Vizerektorin für Lehre und Frauenförderung der mdw. Von 2013-2019 Leiterin der Filmakademie Wien. Seit 2010 Mitherausgeberin der Buchreihe „Wissen und Geschlecht in Musik\*Theater\*Film“ (Böhlau-Verlag) gemeinsam mit Andrea Ellmeier und Doris Ingrisch sowie seit 2020 der Buchreihe „Aus der Werkstatt“ (Sonderzahlverlag) gemeinsam mit Kerstin Parth.  
Forschungsschwerpunkte: Geschichte und Theorie des Films, Feministische Filmgeschichtsschreibung, Film- und Medienarchäologie, Gender Studies, Künstlerische Forschung*

Donnerstag, 06.10.2022  
12:15-13:00, Arthouse-Kino

## **Kulissenzauber.Schwellen zwischen Kunst und Leben in Joanna Hoggs *The Souvenir I/II***

Elena Meilicke

Joanna Hoggs Film-Zweiteiler *The Souvenir* (UK, 2019) und *The Souvenir. Part II* (UK, 2021) – von der Filmkritik als „radical act of memoirist filmmaking“ bezeichnet – verhandelt auf unterschiedlichen Ebenen das Verhältnis von „Kunst“ und „Leben“ und erweist sich als Werk, das nicht nur in sich autofiktional und auto(sozio-)biografisch genannt werden kann, sondern über Prozesse und Probleme der Autofiktion(alisierung) zugleich reflektiert. Das geschieht, so meine These, auf genuin kinematografische Weise, nämlich über die räumliche Inszenierung des Films und seinen Umgang mit Schauplätzen. In diesem Sinne fokussiert mein Vortrag das Set Design und die räumlichen Inszenierungsstrategien von *Souvenir I/II* als filmische Verfahren, um über (praktische wie theoretische) Probleme von Autofiktion und Auto(sozio-)biografie nachzudenken.

**Elena Meilicke** (Berlin/Wien) ist Medien- und Kulturwissenschaftlerin. Sie arbeitet als wiss. Mitarbeiterin im Bereich Medienwissenschaft an der Universität der Künste Berlin und forscht außerdem im künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprojekt „Confronting Realities. Arbeit an filmischen Autosozio biografien“. Ihre Dissertation „Paranoia und technisches Bild. Fallstudien zu einer Medienpathologie“ ist 2021 erschienen, weitere Arbeitsschwerpunkte sind Medien und Gender, zeitgenössische Film- und Serienästhetik, Formen des Dokumentarischen sowie Geschichte, Theorie und Praxis der Filmkritik. Sie wurde 2017 mit dem Siegfried-Kracauer-Preis für Filmkritik ausgezeichnet und schreibt regelmäßig zu Film- und Medienthemen für die Zeitschriften „Cargo“, „Texte zur Kunst“ und „Merkur“.

Donnerstag, 06.10.2022  
14:30-17:30, Kodak Kino/ Bauteil G, 1. Stock

Workshop

### **Labor für filmische Autozoziobiografien I: Mütter und Autozoziobiografie – Verfahren, Themen und Prozesse**

Barbara Wolfram mit Nasima, Robin Jentys, William Joop, Negin Rezaie, Caspar Thiel, Christina Wintersteiger-Wilplinger

*Wunschloses Unglück* von Peter Handke (1972), *Une Femme* (1987) und *L'événement* (2000) von Annie Ernaux, *Combats et métamorphoses d'une femme* von Édouard Louis (2021) und *Man kann Müttern nicht trauen* von Andrea Roedig (2022) sind auto/sozio/biografische Texte über die Mütter der Autor:innen. Sie zeichnen die Spuren ihres und des gemeinsamen Lebens nach und versuchen zu verstehen, was dieses Leben ausgemacht hat, was es begrenzt hat, was es außergewöhnlich und was es alltäglich gemacht hat. In Momenten stellen die Autor:innen Verbindungen zu ihren eigenen Lebenswegen her, zu ihrer Verwobenheit in die Un-/Möglichkeiten ihrer Mütter und deren Zeit, die schrittweise auch zu ihrer geworden ist.

In ihrer künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeit in *Confronting Realities. Arbeit an filmischen Autozoziobiografien* legt Barbara Wolfram den Schwerpunkt auf die Rolle der Familie in der Formation und Weitergabe von autozoziobiografischen Narrationen. Das erste Labor von Barbara Wolfram widmet sich der Mutter. Es nimmt die oben genannten literarischen Werke als Ausgangspunkt und Anstoß, um zusammen mit Negin Rezaie, Nasima, Robin Jentys, William Joop, Caspar Thiel und Christina Wintersteiger-Wilplinger, die Verbindungs- und Kreuzungslinien von Frauen und ihren Kindern und deren Lebenswegen nachzuzeichnen. In einer genealogischen Perspektive werden Orte, Zeiten, Körper, soziale Klassen und Alter der Mütter der Teilnehmenden erforscht und durch künstlerische und wissenschaftliche Explorations-, Translations-, Reflexions- und Re-Iterationsmethoden durchleuchtet. Durch die Verbindung von literarischen und filmischen autozoziobiografischen Elementen wird nach einer filmischen autozoziobiografischen Übersetzung und Darstellung dieser Relationen gesucht und diese kritisch reflektiert.

Der Workshop bietet einen praktischen Einblick in die im Labor verwendeten Recherchemethoden und stellt diese in Bezug zu den Arbeiten, Erkenntnissen und künstlerischen Translationen des Labors.

**Barbara Wolfram** studierte Psychologie an der Universität Wien und schließt derzeit ihre Dissertation an der Filmakademie Wien/ mdw an. Künstlerisch-wissenschaftlich forscht Wolfram zur Relation von Familie und Autozoziobiografie sowie mit Paulus Wagner in *Building Bridges* zu gesellschaftlicher Polarisierung. Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit ist sie Theater- und Filmregisseurin und künstlerische Leiterin der von ihr mitbegründeten Theaterkompanie .EVOLVE. Nebenher podcastet sie mit Bianca J. Rauch zu feministischem Filmlesen in deren Podcast *Ned Wuascht - wir geh'n fisch'n*. [www.barbarawolfram.com](http://www.barbarawolfram.com)

Donnerstag, 06.10.2022  
ab 18:30, Arthouse-Kino

### **Kurzfilmprogramm**

#### **Autosozio biografische Filme von Sybille Bauer und Gabi Mathes**

Im Anschluss Gespräch mit den Filmemacherinnen

#### *Eine Million Kredit ist normal, sagt mein Großvater*

Regie: Gabi Mathes, AT 2006, 23 min

„Der Film erzählt, wie sich das Ringen meines Vaters um das Überleben des vom Großvater gegründeten Betriebs, der nicht zu verhindernde Konkurs seiner Möbelfirma, auf meine Familie ausgewirkt hat.“ (GM)

#### *Mariedl*

Regie: Sybille Bauer, AT 2014, 10 min

„Die Filmemacherin Sybille Bauer leiht ihre Stimme ihrer Großmutter Maria. Von Maria Erlebtes wird von ihrer Enkelin rastlos aus der Ich-Perspektive nacherzählt. Schockierende und berührende Momente aus dem langen Leben der Großmutter transformieren sich in das Hier und Jetzt.“ (SB)

#### *Was eine Familie leisten kann*

Regie: Sybille Bauer, AT 2020, 30 min

„Ich bin Sybille. Seit sechs Jahren gehe ich zur Psychotherapie. Meine Kindheit ist oft Thema. Wie soll ich über meine Kindheit sprechen, wenn ich mich wenig an sie erinnere?“ Sybille Bauer nähert sich dieser Herausforderung als Filmemacherin dennoch an. Gefasst schildert sie prägende Ereignisse aus frühen Lebensjahren.“ (sixpackfilm)

**Gabriele Mathes**, geboren 1960 in Wels. Regiestudium an der Filmakademie Wien bei Axel Corti und Peter Patzak sowie Studium an der Universität Wien (Philosophie und Kunstgeschichte). Seit 2005 im Vorstand des Drehbuchforum Wien. 2006-20020 Leitung des Jugendfilmfestivals „video&filmtage“ in Wien. Filmemacherin, Dramaturgin, Drehbuchautorin.

**Sybille Bauer** ist Filmemacherin und Medienkünstlerin. Sie wurde in Linz (Österreich) geboren, lebt aber derzeit in Wien. Bauers künstlerische Arbeit beschäftigt sich mit Themen wie Biografie, Tod, Trauer, emotionalem und physischem Missbrauch von Frauen und queerer Identität. Für ihre intimen und sehr persönlichen Arbeiten, die auch vor Unangenehmen nicht zurückschrecken, erhielt sie zahlreiche Stipendien und Preise. Bauers Arbeiten wurden international ausgestellt und vorgeführt. <https://sybillebauer.com>

Freitag, 07.10.2022  
11:00-13:00, Arthouse-Kino

Präsentation

## **Labor für filmische Autozoziobiografien II: Präsentation der Arbeiten und Prozesse der künstlerischen Forschungsgruppe**

Nina Kusturica

In der künstlerischen Forschungsgruppe\* von Nina Kusturica setzen sich die Artistic Researcher mit dokumentarischen, fiktionalen, essayistischen und hybriden filmischen Strategien auseinander und suchen dabei nach Möglichkeiten, neue Einblicke in die gesellschaftspolitischen Realitäten und Repräsentationen von Klasse zu gewinnen. Das Ziel ist es, kritisches Hinterfragen anzuregen und sich mit autozoziobiografischen Erzählhaltungen und der Wechselwirkung zwischen diesen und der eigenen künstlerischen Arbeit praktisch zu beschäftigen.

Wir gehen der Frage nach, wie die Entscheidungen zu Formen und Narrativen das filmische Wissen über die soziale Klasse beeinflussen und wie die gängigen Erzählungen zu Klassenbeziehungen und Klassenantagonismen in Frage gestellt werden können. Besonderes Interesse liegt in der Suche nach filmimmanenten Aspekten der Autozoziobiografie. Bei der Entwicklung unseres Ansatzes suchen wir nach einer Arbeitsmethode, bei der Inhalt und Form nebeneinander konzipiert werden können. Das Eine kann nicht ohne das Andere reifen. Wir möchten verstehen, wie die gewählte Arbeitsmethode die entstehenden Szenen beeinflusst und umgekehrt - wie sich die Methoden des Prozesses dadurch verändert haben. Es werden filmische Miniaturen, wie Szenen, Text- oder Filmnotizen, oder auch abgeschlossene Kurzformate gezeigt. Dabei geben wir Einblicke in die Abläufe unserer Arbeit und eröffnen einen Reflexionsraum für den Austausch mit allen Teilnehmer:innen der Präsentation.

\*Artistic Researcher

Ayo Aloba - Schauspieler, Musiker, Performer

Ruchi Bajaj - Schauspieler:in, Künstler:in

Denice Bourbon - Performer:in, Autor:in, Musiker:in, Moderator:in und Podcaster:in

Laura Ettl - Künstler:in, Kamerafrau und Forscher:in

Marius Mertens - Regisseur, Drehbuchautor, Tonmeister

Niklas Pollmann - Regisseur, Drehbuchautor, Medienwissenschaftler

*Nina Kusturica ist Film- und Theaterregisseur:in. Weiters arbeitet sie als Autor:in, Editor:in und Produzent:in. Ihre Kinofilme *Ciao Chérie* (Spielfilm 2017), *Little Alien* (Dokumentarfilm 2009), *Auswege* (Spielfilm 2003), sowie ihre Dokumentarfilme und Kurzfilme hatten vielbeachtete internationale Filmfestival-Teilnahmen und Auszeichnungen. Am Theater inszenierte sie *Bibi Sara Kali* (2021) im Werk X Petersplatz Wien, *Rule of Thumb* (2019) im Kosmos Theater und *Erschlagt die Armen!* (2018) im Werk X Wien. Sie forscht als Artistic Investigator am künstlerischen Forschungsprojekt „Confronting Realities. Arbeitet an filmischen Autozoziobiografien“ in der Klasse für Medien- und Filmwissenschaft an der Filmakademie Wien und lehrt regelmäßig zu Film, Regie und Filmschauspiel an verschiedenen Universitäten. Ihre Texte werden in Zeitschriften und Fachpublikationen veröffentlicht und ihre Arbeiten finden Eingang in einschlägige Literatur zum Film. Im Rahmen der eigenen Filmproduktion *Nina Kusturica Projects* produzierte sie zahlreiche Kinofilme. Nina Kusturica hat an der Universität für Musik und darstellende Kunst - Filmakademie Wien, Regie und Schnitt studiert. Sie wurde in Mostar geboren, wuchs in Sarajevo auf und lebt seit 1992 in Wien. [www.ninakusturica.com](http://www.ninakusturica.com)*



Freitag, 07.10.2022  
14:30-15:30, Arthouse-Kino

**„Ich mach euch lieber die Wut als die Wäsche.“  
Ein Gespräch mit der Schriftstellerin Anke Stelling (Berlin) überautosozio biografisches  
Erzählen in Literatur und Film (Live-Übertragung via Zoom)**

Moderation: Elena Meilicke

Mit *Bodentiefe Fenster* (2015) und *Schäfchen im Trockenen* (2018) hat Anke Stelling zwei viel diskutierte Romane vorgelegt, deren Milieubesreibungen eines Berliner Neo-Bürgertums für ihre soziologische Genauigkeit gefeiert und als Abrechnung mit eben diesem gelesen wurden. Das Gespräch mit ihr will Einblicke geben in ihren Schreibprozess, über konkrete Arbeitsweisen, über die Herausforderungen, die die Dramatisierung des eigenen Lebens mit sich bringt, über paradoxe und unmögliche Sprecherpositionen beim Erzählen von ‚Aufsteigergeschichten‘. Außerdem wird es – ausgehend von der geplanten Verfilmung von *Schäfchen im Trockenen*, an dessen Drehbuch-Adaption Anke Stelling momentan arbeitet – auch darum gehen, inwiefern Literatur und Film sich als Medien autosozio biografischen Erzählens unterscheiden und welche Fragen und Probleme sich im Prozess der Verfilmung ergeben.

*Anke Stelling*, geboren 1971, debütierte 1999 mit „Gisela“ als Romanautorin (gemeinsam mit Robby Dannenberg) und 2005 mit „Gisela“ als Drehbuchautorin (gemeinsam mit Isabelle Stever). 2019 erhielt sie für den Roman „Schäfchen im Trockenen“ den Preis der Leipziger Buchmesse und schreibt zurzeit das Drehbuch zum Roman. 2017 erschien der Roman „Fürsorge“, der 2022 unter dem Titel „Grand Jeté“ ins Kino kam (Drehbuch: Anna Melikowa, Regie: Isabelle Stever).

Freitag, 07.10.2022  
16:00-17:00, Arthouse-Kino

## **Szenographien sozioautobiographischer Stoffe**

Raffael Hiden

Wechselwirkungen zwischen persönlicher Geschichte und gesellschaftlichen Prozessen bieten die Folie für sozioautobiographische Gattungsexperimente. Diese formieren sich im Ineinandergreifen soziologischer Wissensansprüche und literarischer Erfahrungsräume. Ein soziologiegeschichtlicher Rückblick dürfte darin einen programmatischen Wandel in diesem Verhältnis nachvollziehbar machen: Diagnose wie Konjunktur dieser Übergangsformen und insbesondere deren öffentlichkeitswirksame Rezeption vollführen aktuell einen Wechsel von der Deutungskonkurrenz (Wolf Lepenies) zur *Deutungskongruenz*.

Eine überblicksartige Darstellung der dafür prägenden historisch-systematischen Parameter wie theoretischen Hintergrundannahmen bietet den Ausgangspunkt dieses Vortrags, dem es aber vordergründig um die bis dato doch nur marginal diskutierte szenische Transformation der Stoffe geht. In welchen Szenografien treten die sozioautobiographischen Figuren auf? Welche Figurenkonstellationen prägen diese Dramaturgien? Welche schauspielerische Praxis charakterisiert die sozioautobiographische Performativität? Was geschieht dabei mit den Biografien der Darsteller\*innen?

Sozioautobiographien in den szenischen Künsten, so die These, folgen einer Logik der doppelten Versinnlichung und verhandeln die für die Gegenwartsgesellschaft paradigmatischen Ambivalenzen mit ästhetischen Instrumenten neu. Die Diskussion anhand von ausgewählten Fallbeispielen soll die hier besetzte Perspektive plausibilisieren.

**Raffael Hiden** studierte Soziologie und Geschichte an der KF Universität Graz und ist derzeit Kollegiat am Doktoratskolleg der interuniversitären Einrichtung Wissenschaft & Kunst der Universität Salzburg und der Universität Mozarteum Salzburg sowie Leiter des Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ). Arbeitsschwerpunkte: Kulturosoziologie, Soziologiegeschichte, Soziologische Theorie, Ästhetik, Literatursoziologie.

Freitag, 07.10.2022  
17:00-18:00, Sitzungszimmer, Filmakademie

### **Abschließende Roundtable-Diskussion**

Moderation: Christina Wintersteiger-Wilplinger

Bei einer abschließenden Gesprächsrunde lassen wir das Symposium Revue passieren und führen die thematischen Fäden zusammen.

**Christina Wintersteiger-Wilplinger** studierte Film- sowie Literaturwissenschaft in Wien, Paris & Berlin und ist wissenschaftliche Projektmitarbeiterin im Artistic Research Projekt „[Confronting Realities](#). Arbeit an filmischen Autozoziobiografien“ (FWF PEEK) an der Universität für Musik und darstellende Kunst – Filmakademie Wien. Film- und literaturwissenschaftliche Tätigkeit (Vorträge, Filmtexte für Festivals und Kataloge, Literaturkritiken, wissenschaftliche & künstlerische Forschungsprojekte), Arbeit als freie Redakteurin, Lektorin & Autorin für Magazine & Projekte aus den Bereichen Film/Literatur/Architektur/PR. Laufende Ausbildung zur Psychotherapeutin. Derzeit ist sie Institutsreferentin im künstlerischen Betriebsbüro der Filmakademie Wien.